

Kutschaty erfreut über eingespartes Geld

Beim Neubau des Amtsgerichtes in Erkelenz wurde die veranschlagte Bausumme von elf Millionen Euro nicht komplett benötigt

VON HELMUT WICHLATZ

Erkelenz. Das neue Amtsgericht habe er von der Planungsphase über den symbolischen ersten Spatenstich begleitet, betonte Thomas Kutschaty. Gestern folgte der erste offizielle Besuch des NRW-Justizministers im neuen Gericht im „betriebsbereiten Zustand“. Beim anschließenden Pressegespräch zeigte er sich zufrieden. Kutschaty lobte den Bau am Konrad-Adenauer-Platz als „städtebaulichen Gewinn“, der darüber hinaus Anlaufstelle der Bürger für viele alltägliche Angelegenheiten sei.

In der ersten Planung war das neue Amtsgericht größer ausgelegt worden, da man noch über eine Vermietung im Erdgeschoss nachgedacht hatte. Ein Plan, von dem man dann bei fortschreitendem Planungsstand abwich. „Eine Fremdnutzung muss sich mit dem

„Eine Fremdnutzung muss sich mit dem Justizgebäude vertragen.“

THOMAS KUTSCHATY,
NRW-JUSTIZMINISTER

Justizgebäude vertragen“, erläuterte der Minister. Daher habe man darauf verzichtet, die Idee weiter zu verfolgen. Anstelle eines Cafés oder einer Buchhandlung zogen deshalb die Bewährungshelfer vom Sozialen Dienst im Erdgeschoss ein, die sich um die Reintegration verurteilter Straffälliger kümmern. Der stellvertretende Gerichtsdirektor Dr. Stefan Meuters sprach von einem positiven Arbeitsklima und einer Zusammenarbeit der kurzen Wege mit dem Sozialdienst, der bisher außerhalb untergebracht war.

Dem Eindruck mancher Besu-

Ein kleiner Blick in die Historie

Die Geburtsstunde des heutigen Amtsgerichts Erkelenz ist der 1. Oktober 1879. Mit dem an diesem Tag in Kraft getretenen Gerichtsverfassungsgesetz wurden die Amtsgerichte errichtet. Das Amtsgericht Erkelenz und das Amtsgericht Wegberg blieben knapp 70 Jahre selbstständige Gerichte, bis das Amtsgericht Wegberg durch Gesetz vom 5. November 1974 aufgehoben und sein Bezirk dem Amtsgericht Erkelenz zugelegt wurde.

Wenn auch die eigentliche Geschichte des Amtsgerichts Erkelenz erst mit den in Kraft getretenen Reichsjustizgesetzen beginnt, kann man vielleicht als Vorgänger des heutigen Gerichtsgebäudes das Alte Rathaus im noch zum Herzogtum Geldern gehörenden Erkelenz ansehen. Denn nach der Vollendung des Rathauses im Jahre 1546 hielt das damalige Untergeschicht Gericht wohl in der dortigen geräumigen Laubenhalle.



Zufrieden zeigte sich Minister Kutschaty mit der finanziellen Auswirkung des Neubaus des Erkelenzer Amtsgerichtes direkt neben dem ehemaligen Gerichtsgebäude (links). Die auf elf Millionen Euro veranschlagte Bausumme wurde nicht ausgeschöpft.

Foto: Stefan Klassen

cher, dass die Gerichtssäle kleiner seien als im alten Amtsgericht, hielt er entgegen, dass der Strafgerichtssaal im alten Gebäude als Schöffensaal ausgelegt und geplant worden war. Diese Funktion werde aber in Mönchengladbach am Landgericht konzentriert, weshalb Säle in der bisherigen Größe nicht mehr nötig waren. Darüber hinaus entsprächen sie mit rund 55 Quadratmetern dem landesweiten Standard in NRW. Die geringere Anzahl der Sitzplätze für Zuschauer sei auch der Umsetzung der Barrierefreiheit im gesamten Gebäude geschuldet.

Zufrieden zeigte sich Minister Kutschaty mit der finanziellen Auswirkung des Baus. „Die öffentliche Hand kann auch zuverlässig planen“, betonte Kutschaty angesichts der auf elf Millionen veranschlagten Bausumme, die – das stehe schon vor der Abschlussrechnung fest – nicht ausgeschöpft wurde. Das Gebäude werde die Raumsituation zwischen Bahnhof und Innenstadt auf und setze auch städteplanerisch Akzente.

Rund tausend Strafprozesse werden am Amtsgericht pro Jahr verhandelt. Zu einem Stau war es in

der Vergangenheit durch die Prozesse gegen Braunkohlegegner wegen Landfriedensbruchs gekommen. In diesem Jahr erwarte er rund 50 dieser Prozesse in Erke-

lenz, betonte Meuters. Von Verzögerungen und abgesagten Terminen gehe er in diesem Zusammenhang nicht aus. Eine weitere Neuerung ist zum 1. August zu erwarten.

ten, denn der Gerichtsdirektor Dr. Karl-Heinz Horbach wird Ende Juli in den Ruhestand gehen. Die Stelle sei schon ausgeschrieben und werde wahrscheinlich termingerecht neu besetzt, erklärte Meuters.



Der stellvertretende Gerichtsdirektor Dr. Stefan Meuters (links) freute sich über den Besuch von Justizminister Thomas Kutschaty. Foto: hewi

2700 Quadratmeter auf fünf Etagen

Im Sommer 2016 war das neue Amtsgericht bezugsfertig. Es hat eine Fläche von 3500 Quadratmetern, davon 2700 Quadratmeter Nutzfläche auf fünf Etagen.

Im ersten Obergeschoss befinden sich alle Gerichtssäle, die Zahlstelle und alle Einrichtungen von öffentlichem Interesse. Darüber liegen die Büroetagen in thematischer Zuordnung.

Im Erdgeschoss ist auch der Soziale Dienst ansässig. Insgesamt arbeiten rund 80 Menschen im neuen Amtsgericht. Die vorab veranschlagten Baukosten von rund elf Millionen Euro wurden nicht ausgeschöpft.